

Samstag  
**7.  
März**

66. Tag des Jahres 2015  
299 Tage bis Jahresende  
Kalenderwoche 10

06:59 Uhr 20:18 Uhr  
18:15 Uhr 07:27 Uhr

Neumond erstes Viertel Vollmond letztes Viertel



## Guten Morgen

### Wie bitte?

Wenn Erna im Zahnarztstuhl sitzt, führt dies meist zu Verständigungsproblemen. Zumindest dann, wenn der Mund sperrangelweit aufgerissen werden muss und der Arzt eine Frage stellt. Die will Erna natürlich beantworten und gibt ihr Bestes dabei. Heraus kommt – wie nicht anders zu erwarten – jedoch ein eher undeutliches Gegurgel – auch wenn der Mediziner vorgibt, es zu verstehen. Bauchredner müsste man sein, schießt es Erna durch den Kopf. Und prompt fragt sie nach der Behandlung, ob der Zahnarzt schon einmal einen Menschen mit dieser Fähigkeit behandelt habe. »Leider nein, aber das wäre sicher sehr hilfreich«, gibt der Arzt zurück. Also scheint er doch nicht immer alles so ganz richtig zu verstehen, denkt Erna und zeigt grinsend ihre nun wieder strahlend sauberen Beißerchen.  
Sonja Gr u h n

## 350 Händler bieten Ware an

**Verl-Kaunitz** (WB). Mehr als 350 Händler werden an diesem Samstag, 7. März, auf dem Hobbymarkt Kaunitz erwartet. In der Ostwestfalenhalle und auf dem Außengelände bieten sie von 5 bis 14 Uhr Nutz- und Ziergeflügel, Ziervögel, Kaninchen und Kleintiere an. Trödel, Neuwaren sowie Imbiss- und Getränkestände runden das Angebot ab. Der Eintritt für den Markt beträgt 2,50 Euro. Der ist aber erst für Besucher ab dem 18. Lebensjahr zu entrichten. Anbieter von Trödel finden ohne Anmeldung einen Stellplatz für ihren Stand.

## Spielzeugmarkt in der »Eierhalle«

**Verl-Kaunitz** (WB). Es ist wieder Spielzeugmarkt in der Ostwestfalenhalle Kaunitz: Am Sonntag, 8. März, in der Zeit von 10 bis 16 Uhr stellen professionelle wie private Anbieter ihre Stücke aus. Es wird getauscht, verkauft und gekauft. Der Eintritt kostet vier Euro, Kinder bis zwölf Jahre zahlen nichts. Weitere Informationen gibt es unter 0172/9544662.

## Versteigerung ausgesetzt

**Verl** (WB). Ein Verler Wohn- und Geschäftshaus an der Paderborner Straße 38 sollte eigentlich wie berichtet zwangsversteigert werden. Die Versteigerung ist aber vorläufig ausgesetzt worden. Frühestens in sechs Monaten kann ein neuer Termin festgelegt werden.

## Einer geht durch Verl

... und sieht im Kassenbereich eines Supermarktes große Mengen Streusalz stehen. Die vielen Säcke werden vermutlich keine Abnehmer mehr finden, denkt EINER

## So erreichen Sie Ihre Zeitung

**Abonnentenservice**  
Telefon 0 52 41 / 87 06 24  
Fax 0 52 41 / 87 06 55

**Lokalredaktion Verl**  
Paderborner Straße 17, 33415 Verl  
Julian Stolte 0 52 46 / 93 63 20  
Lissi Walkusch 0 52 46 / 93 63 21  
Fax 0 52 46 / 93 63 23  
verl@westfalen-blatt.de

 www.westfalen-blatt.de

# Besuche sorgen für Abwechslung

Ehrenamtliche schenken älteren Menschen Zeit und Aufmerksamkeit – Projekt ist in Verl gut angelaufen

■ Von Julian Stolte

Verl-Sürenheide (WB). Lieselotte Lügert strahlt, wenn sie über die Besuche von Doris Adams spricht. Und dass, obwohl sich die beiden Frauen aus Verl erst seit zwei Monaten kennen. »Aber es passte direkt zwischen uns«, verrät Lieselotte Lügert. Möglich macht solche Begegnungen der Besuchsdienst für ältere Menschen.

Die meiste Zeit ihres Lebens hat Lieselotte Lügert im Kreise ihrer Familie verbracht. Jahrelang hat sie in Gütersloh fast täglich ihren Sohn und ihre Schwiegertochter tatkräftig unterstützt, in dem sie nachmittags und mitunter sogar abends auf ihre drei Enkelkinder aufgepasst hat. »Das habe ich sehr gerne gemacht«, erinnert sich die 83-Jährige, die jetzt schon seit fünf Jahren in Sürenheide lebt. Inzwischen sind ihre Enkelkinder aber erwachsen. »Der Älteste ist schon 26 Jahre alt, die Jüngste macht gerade Abitur«, sagt Lieselotte Lügert. Zwar besuchen die Enkelkinder ihre Großmutter immer noch regelmäßig sonntags zum Mittagessen. Tägliche Betreuung benötigen sie aber natürlich längst nicht mehr. Deshalb jetzt Lieselotte Lügert jetzt Zeit. Soziale Kontakte hat sie eher wenig, in Vereinen war sie so gut wie nie aktiv. Dafür fehlte ihr im Familienleben schlicht die Möglichkeit.

Jetzt vertreibt sie sich ihre Zeit zwar mit Büchern und Kreuzwörterrätseln oder gelegentlichen Terminen außer Haus. Aber besonders bei dem Gesellschaftsspiel Scrabble fehlt der fitten Seniorin häufig ein Gegenüber. »Ich spiele mitunter alleine, aber zu zweit macht es



Die Verlerin Doris Adams (rechts) hilft ehrenamtlich beim Besuchsdienst mit. Einmal pro Woche stattet sie Lieselotte Lügert aus der Sürenheide

natürlich mehr Spaß«, sagt sie. Als im November der neue Besuchsdienst für ältere Menschen in Verl – eine Kooperation zwischen der Stadt und der Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtsverbände im Kreis (Arbeiterwohlfahrt, Caritas,

Diakonie, Deutsches Rotes Kreuz) – initiiert wurde, griff sie direkt zum Telefon. Nach einem Besuch von Koordinatorin Elisabeth Sinnerbrink ging es schnell. Bereits nach kurzer Zeit klingelte Doris Adams erstmals an der Haustür. Die Verlerin gehörte von Beginn an zu den ehrenamtlichen Helfern des Besuchsdienstes. Jede Woche stattet die 57-Jährige der Seniorin Lieselotte Lügert jetzt einen Besuch ab. Im Mittelpunkt steht eine Partie Scrabble. »Hut ab«, sagt Doris Adams. Trotz ihres Alters spielen Lieselotte Lügert auf sehr hohem Niveau. »Aber wir kommen auch zu anderen Themen ins Gespräch«, berichtet sie von den Besuchen, die auch mal bis zu drei Stunden dauern. Das Kompliment

einen Besuch ab. Im Mittelpunkt steht immer eine Partie Scrabble. Aber auch Gespräche entwickeln sich dabei.  
Foto: Julian Stolte

für die spielerischen Fähigkeiten gibt die Seniorin zurück: »Frau Adams hat ihre Leistungen in der kurzen Zeit extrem gesteigert.«

Neben Doris Adams gibt es noch vier weitere ehrenamtliche Helfer beim Besuchsdienst in Verl – darunter ein Mann. Drei von ihnen besuchen momentan regelmäßig ältere Menschen in der Stadt. »Die Aktion ist wirklich sehr gut angelaufen«, bilanziert Elisabeth Sinnerbrink, die den neuen Besuchsdienst koordiniert (siehe Extra-Kasten). Sie freue sich nach wie vor über jeden, der besucht werden will. Es gebe womöglich

bei vielen Menschen eine Hemmschwelle, sich für die Besuche zu melden. Schließlich lässt man hierbei eine komplett fremde Person in seinen Privatbereich. »Das ist aber

völlig unbegründet«, versichert Elisabeth Sinnerbrink. Es gebe Vorgespräche, damit später möglichst Personen zueinander finden, die auch harmonisieren. Zudem seien diese Besuche selbstverständlich nicht bindend. Wenn es irgendetwas nicht passt, kann schon nach einem Besuch Schluss sein. Dies hat Lieselotte Lügert keinesfalls vor. Für sie ist dieser Besuchsdienst ein Glücksfall.

»Dieser Besuchsdienst ist eine tolle Sache. Das kann ich jedem empfehlen.«

Lieselotte Lügert

## So melden sich Interessierte an

Der Besuchsdienst richtet sich an ältere Menschen, die sich Unterhaltung und Abwechslung im Alltag wünschen und die einen Menschen suchen, der ihnen Zeit und Aufmerksamkeit schenkt.

Den Besuchsdienst koordiniert Elisabeth Sinnerbrink. Bei ihr

können sich Interessierte melden, die besucht werden möchten. Außerdem freut sie sich über Anrufe von Personen, die an der ehrenamtlichen Tätigkeit Interesse haben. Elisabeth Sinnerbrink ist telefonisch erreichbar unter 0157/37957311.

# Unerhörtem soll mehr Raum gegeben werden

Bielefelder Pädagogin spricht über das Projekt »Alter und Trauma«

**Verl** (kap). Wie schmerzlich die Erfahrungen der Menschen gewesen sind, die den Krieg erlebt haben, können folgende Generationen kaum ermessen. Bombardierungen, Verluste und Hunger gehörten dazu, häufig auch Übergriffe und Grenzüberschreitungen gegenüber Mädchen und Frauen. »Um das Erlebte mitzuteilen, fehlen damals oft die Worte oder jemand, der zuhörte«, beschreibt Laura Braune den Umgang mit schmerzvollen Erinnerungen und Ängsten aus der Vergangenheit.

Schon oft hat die Diplom-Pädagogin vom Verein »Wildwasser« in Bielefeld über Inhalte des landesweiten Projekts »Alter und Trauma – Unerhörtem Raum geben« gesprochen. So wie jetzt auf Einladung der Verler Hospizgruppe und des St.-Anna-Hauses. »Ich finde es immer noch berührend«, sagt die Projektmitarbeiterin, nachdem sie die Erzählungen einer alten Dame eingespielt hat. Authentisch berichtet sie davon, wie schwer es ihr fällt, sich von einem männlichen Pfleger waschen zu lassen.

Der Grund liegt in der Vergangenheit. Während des Krieges hat sie erleben müssen, wie verstört Frauen in ihrer Umgebung nach Übergriffen durch Soldaten gewesen sind. Diese und andere Reaktionen »begegnet uns in der Begleitung oft«, bestätigt Ute Schröder, Koordinatorin der Hospizgruppe.

Manches Mal könne man Verhalten womöglich nicht richtig deuten. Deshalb ist das Gros der ehrenamtlichen Hospizmitarbeiter gekommen, um Laura Braune zuzuhören und dazuzulernen. »Die Zeit heilt alle Wunden«, ein häufig gehörter Satz, der selten zutrifft. Das Projekt soll anregen, Unerhörtem Raum zu geben. Wenn Belastendes aus der Vergangenheit im Alter näher rückt, sei es wichtig, Sicherheit zu schaffen, sagt Braune. Traumatische Erlebnisse, die ins Gedächtnis zurückkehren, sollten ernstgenommen werden. »Für Betroffene ist es wichtig zu spüren, dass sie nicht alleine sind.«

Braune, die während des Studiums in einem Altenheim gearbeitet hat, hat dort oft erlebt, »dass Gefühle zur Geschichte fehlten.« Über Ängste zu reden, »das war früher nicht in Mode«. Andere Dinge seien nach dem Krieg wichtiger gewesen.

Europaweit habe jede dritte Frau sexualisierte und körperliche Gewalt erlebt. »Zwölf Prozent haben vor dem 15. Lebensjahr sexuellen Missbrauch erlebt.« Eine der Auswirkungen sei fehlendes Selbstvertrauen. Aber auch körperliche und psychische Gesundheit leide.



Bilden sich regelmäßig weiter: (von links) Veronika Flötotto, Elsbeth Rohlmann, Gisela Meiner, Mechthild Hanisch, Ute Schröder, Kornelia Terletzki und Annette Nöthling hatten Laura Braune vom Bielefelder Verein »Wildwasser« (rechts) eingeladen. Die Diplom-Pädagogin informierte zum Thema Alter und Trauma.  
Foto: Karin Prignitz

## CDU lädt zur Sprechstunde ein

**Verl** (WB). Zu ihrer Bürgersprechstunde lädt die CDU für Mittwoch, 11. März, 17.30 bis 18.30 Uhr, ein. Schwerpunktthemen sind Verbesserungsvorschläge für Bornholte-Bahnhof, Stärkungspakt Stadtfinanzen, Landesentwicklungsplan und Wirtschaftsförderung. Ansprechpartner ist Matthias Humpert, im Fraktionsraum im Rathaus oder unter 05246/961270.

## Verler Aspekte

Von Julian Stolte



## Favorit? Fehlanzeige!

Im Verler Zentrum wird an beinahe allen Stellen der Ortsdurchfahrt gearbeitet. Wenn es nach der Verwaltung geht, sollen die schweren Baumaschinen aber nicht nur auf dem zweieinhalb Kilometer langen Stück zwischen dem Westring und der Schützenhalle rattern. Auch in der Sürenheide sollen die Baufahrzeuge möglichst zügig anrücken – für den Bau des neuen Nahversorgers mit Praxis und Wohnungen.

Aber wie soll der Gebäudekomplex auf dem früheren Krimphove-Areal in zentraler Lage aussehen? Diese Frage wird wohl erst in der Sitzung des Bauausschusses am Mittwoch beantwortet. Bislang hat sich nämlich keine Partei öffentlich positioniert. Favorit? Fehlanzeige!

Alles andere wäre aber auch das falsche Signal. Schließlich will beispielsweise die CDU am Montagabend noch mit Bürgern über das Thema sprechen.

Das Rennen scheint völlig offen. Freilich kann man die MDK-Gruppe (Münster) mit einem Vorteil aus-

statten. Es ist handelt sich immerhin um den Siegerentwurf des Architektenwettbewerbs. Der Plan ist in der jüngsten Sitzung aber ebenso hinterfragt worden, wie die beiden anderen Entwürfe. Außerdem erhält bei solchen Entscheidungen längst nicht immer der Sieger auch den Zuschlag.

Wichtig ist, dass die Beteiligten bei der weiteren Planung nochmal präzise hinschauen – unabhängig von der grundsätzlichen Entscheidung. Wichtige Details sind etwa die Stellplätze und die Anlieferung des Nahversorgers. Dies sind Themen, die vor allem den Nachbarn wichtig sein dürften. Soll der Parkplatz ebenerdig oder in zwei Ebenen angelegt werden? Gibt es weitere Stellplätze auf dem Gebäude-dach oder unterirdisch? Wie sollen Lastwagen an- und abfahren? Wo werden Großfahrzeuge entladen?

Hier weisen die Entwürfe teilweise Mängel auf. Doch genau hierbei muss es Fakten geben, mit denen alle Beteiligten leben können.